

Altes Bad mit Kapelle

In der Taminaschlucht südl. des Dorfs gelegen, erreichbar ab Bad Ragaz (Fahrstrasse nur für öffentlichen Verkehr) bzw. über Fusswege. Laut Überlieferung wurde die warme Quelle um 1240 entdeckt. Als Lehen der Abtei Pfäfers diente es spätestens 1382 als Heilbad. 1535 weilte der Humanist und Arzt Paracelsus in Pfäfers, was der Therme Bekanntheit gab. Mit Schliessung des Klosters gingen Quelle und Bad in Staatsbesitz über. Die ersten Badehäuser standen im engsten Abschnitt der Schlucht, nahe der Quelle. Mit Herausleitung des Wassers aus dem Engnis (1629–30) entstand 1630–31 vor der Quellschlucht ein erster Bau. Nahe diesem wurde 1704–18 ein Neubau nach Projekt von Andreas Metzenkopf errichtet. Initiatoren waren die Äbte Bonifaz I Tschupp und Bonifaz II. Zur Gilgen. Von den drei auf schmalem Terrain hintereinander liegenden Bauten konnten das Grosse Haus und die angrenzende Kapelle gerettet werden (etappierte Gesamterneuerung 1983–95 durch Hans Broder). Anlage bestehend aus Hauptbau mit Querbau (sog. Anstoss) und Kapelle. Hauptbau unter heterogener Dachlandschaft mit repräsentativer Arkadengliederung von neun und fünf Achsen, die Fenster des 1. und 2.OG mit rekonstr. Balustraden. Kellergeschoss: Tonnengewölbter Korridor mit seitlich abgehenden Badezellen, die meisten um 1900 (zwei als Schauräume eingerichtet). EG: Tonnengewölbter Gang mit Stichkappen; Gästezimmer und versch. Einrichtungen des 18. Jh. Hochparterre (Gastwirtschaft): Langer, tonnengewölbter Gang mit seitwärts abgehenden Räumen und Treppenhäusern im Anstoss. Speiseraum mit farbiger Wanddekoration und Stuckfeldern, alles 19. Jh.; Turmofen zugekauft. Küche (bis 1969 in Betrieb, heute Schauraum), vierachsiger, tonnengewölbter Raum mit zentralem Eisenherd (19. Jh.). 1. und 2.OG: ehem. Wohn- und Arbeitsräumlichkeiten. 3.OG: Arkadengang mit neu konzipiertem Saal und weitere Schauräume. Dach: Fürstenzimmer (Wohn- und Schlafgemach des Prälaten) mit Stuckdecke um 1750. Museum Bad Pfäfers mit reicher Dokumentation zur Geschichte der Therme und integrierter Paracelsus-Gedenkstätte.

Badkapelle.

St. Maria Magdalena. Dreiachsiger Rechteckbau mit Walm und Dachreiter unter Zwiebelhaube. Stichbogenfenster in den Längsfronten, innen und aussen von Blendarkaden gerahmt. Neugot. gestaltetes Rauminneres mit Pilastern und Flachdecke. Altar mit Kreuzigungsgruppe, flankiert von Paulus und Petrus. Gemälde der hl. Maria Magdalena 17. Jh. (Kunsthandel).

Information zu Pfäfers

Grossflächige und verzweigte sarganserländische Gemeinde oberhalb der Rheinebene. Gesäumt von den höchsten Bergen des Kantons (Ringelspitz: 3247m ü.M.) erstreckt sie sich beidseits der Taminaschlucht das Taminatal aufwärts bis vor die Höhe des Kunkelspasses. Bei Vättis zweigt nach W das Calfeisental ab.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

